

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

22.7.1813 (Nr. 201)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 201. Donnerstag, den 22. Jul. 1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 19. d. wurde über die in Frankfurt und in der Gegend liegenden franz. Kavalleriedepots Heerschau gehalten, wonach, wie es schien, dieselben zur großen Armee aufbrechen sollten.

Am 16. d. kam zu Baireuth der Prinz Paul von Württemberg mit seinem Flügeladjutanten, Rittmeister Baron von der Osten, und dem Stallmeister von Lesebre, aus dem 12 Stunden von dort entfernten Alexandersbad, an, um seine Gemahlin zu erwarten, welche, von Hildburghausen kommend, in Begleitung des Grafen von Urach und der Hofdamen Freisrau von Epen und Fräulein von Seckendorf, am folgenden Tag, den 17. d., eintrafen. Diese Herrschaften wurden durch die üble Witterung abgehalten, die Gegend um Baireuth nach Wunsch zu besuchen, und reiseten deshalb noch am 17. Abends nach Karlsbad ab. — Zwischen dem 14. und 15. war der Prinz Friedrich von Hessen aus Karlsbad durch Baireuth nach Hanau gereiset.

Am 19. d. Abends kehrten Se. Majestät der König von Württemberg von Stuttgart wieder nach Ludwigsburg zurück.

Frankreich.

Am 17. d. empfing die Kaiserin Regentin zu St. Cloud den Centralausschuß der Gesellschaft der mütterlichen Liebe, welcher S. M. die auf Ihren Befehl gedruckten Rechnungen und Berichte über die Lage dieser Gesellschaft vorlegte.

Man spricht, sagt das Journ. de l'Emp., mehr oder minder umständlich von den tragischen Ereignissen, welche in dem Innern einer Familie in der Gegend von Paris statt gehabt haben. Wenn man dem, was in den Gesellschaften erzählt wird, Glauben beimessen will, so hat ein junges und interessantes Weib eine lange Reihe von unglücklichen Schicksalen erfahren, welche man nur jenen

der Marquise von Gange vergleichen kann, mit dem Unterschiede jedoch, daß letztere unterlegen, erstere aber, nach langen Leiden, der Wuth ihrer Peiniger entkommen ist. Noch bedekt ein geheimnißvoller Schleier diese Sache, welche, wie man sagt, vor die Gerichte gebracht werden wird, und über die uns die Vorsicht weitere Erklärungen untersagt.

Am 16. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 75 Fr. 10 Cent., und am 17. zu 75 Fr. 5 Cent.

Deßreiß.

Nürnbergger Blätter melden aus Wien vom 14. d.: „Nach den einstweiligen Zeugnissen ist es ganz gewiß, daß unsere Regimenter überzählig sind, und dennoch wird fortwährend und sehr stark geworben; aber demungeachtet sind noch keine Militärbeförderungen, die sonst vor dem Ausbruche eines Kriegs nie unterblieben sind, vorgenommen worden, oder, was wahrscheinlicher ist, sie sind zwar bereits entworfen, aber für jetzt noch bei Seite gelegt. Die Landwehr, die schon in der Kaserne wohnt, bezieht seit mehrern Tagen ihren Sold, und wird täglich in den Waffen geübt; doch sie ist noch keineswegs montirt, und die Landesregierung, die sie (so wie der Hofkriegsrath die Linientruppen) mit den nöthigen Bedürfnissen zu versehen hat, ist noch lange nicht mit den Kontrakten im Reinen, die zum Ankauf oder zur Vorfertigung dieser Bedürfnisse geschlossen werden müssen.“

In öffentlichen Nachrichten von der böhmischen Gränze vom 11. d. liest man: „Alle Gerüchte von einer persönlichen Zusammenkunft unsers Kaisers mit dem Kaiser von Rußland und König von Preussen sind ungegründet. Kaiser Alexander hatte zu Dpolschna bloß eine Zusammenkunft mit den Großfürstinnen Maria und Katharina, die aus Prag dahin kamen, und, so wie der Kaiser selbst, auf Befehl unsers Kaisers dort aufs prächtigste bewirthet wurden. Zu Ratiborschütz, einer der Herzogin von Sa-

gan gehörigen böhmischen Herrschaft, hatte man für den Kaiser Alexander die Mittagstafel allein gedeckt; der Kaiser aber verlangte mit der Gesellschaft zu speisen, die sich eben damals im Schlosse befand, und zog so den Grafen v. Metternich, den Baron v. Humboldt, den Ritter v. Genz und mehrere andere zur Tafel.“

Nachrichten aus Karlsbad vom 12. d. melden: „Die diesjährige Badeliste betrug am 8. d. 440 Personen, wobei gewiß ein Viertel nur Schnelldurchreisende waren. Preussische Offiziere sind hier weit weniger als in Töplitz. Viel bedeutender ist die Zahl der Sachsen, die auch um der Nachbarschaft willen die leichteste Reise hatten. Ja, man kann annehmen, daß ein Drittheil sämtlicher Badegäste diesmal aus Sachsen besteht. Auffallend ist die geringe Zahl der erbländischen Badegäste; von den großen böhmischen Familien, die sonst regelmäßig das Bad zu besuchen pflegen, war bisher fast keine einzige gegenwärtig. Den glänzendsten Theil des diesmaligen Badefuchs machen die Russen aus. Seit dem 1. d. befinden sich auch die zwei Großfürstinnen, die verwittwete Frau Herzogin Katharina von Oldenburg und die Frau Erbprinzessin Maria von Weimar, erstere als Gräfin v. Romanoff, letztere als Gräfin v. Dornburg, nebst einem zahlreichen Gefolge, hier, und tragen durch ihre Gegenwart und glänzende Umgebungen viel zur Belebung der Geselligkeit in den ersten Birkeln bei. In ihrer Begleitung befinden sich auch der Herzog und Erbprinz von Oldenburg nebst ihren Adjutanten. Außerdem sind der Landgraf Friedrich zu Hessen, und der Prinz Friedrich zu Hessen, königl. preuß. Major, ingleichen der Herzog von Koburg und sein Vinder, als Grafen v. Henneberg und Baron v. Hardenbrock, hier, so wie noch mehrere andere fürstl. Personen, die zum Theil ein strenges Inognito beobachteten. Die Frau Herzogin von Kurland und die Frau von der Necke sind schon früh hier angekommen.“

Am 14. d. stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 155½ Ufo und zu 154½ zwei Monate.

P r e u s s e n .

Der König hat durch einen am 5. Jun. an den Staatsminister, Frhn. von Hardenberg, erlassenen Kabinettsbefehl, den Mitgliedern der Landwehr und des Landsturms die Versicherung ertheilen lassen, daß, im Falle ihrer künftigen Inaktivität, oder ihres Bleibens auf dem Plage der Ehre, ihr und der ihrigen Schicksal mit eben der landes-

väterlichen Fürsorge, wie bei den wirklichen Truppen, berücksichtigt werden soll.

S p a n i e n .

Ein neuer Bericht des Marschalls Herzogs von Albufera an den Kriegsminister, aus Valencia vom 30. Jun. Abends, (im Moniteur vom 17. d.) enthält im Wesentlichen folgendes: Am 24. zogen die Divis. Musnier und die Brigade Aigremont, aus Catalonien zurückkehrend, zur großen Verwunderung des Volks, wieder in Valencia ein. Ich beschloß sogleich, die Abwesenheit der Engländer zu einem Angriffe des Herzogs del Parque (Nachfolgers des Gen. Ballesteros) jenseits des Xucar zu benutzen; bei aller Thätigkeit in den Vorbereitungen zu dieser Operation aber konnte dieselbe doch erst am 26. Morgens beginnen. Der Feind hatte mittlerweile seine Stellungen auf den nahe gelegenen Anhöhen verlassen, auch das Fort St. Philippo geräumt, und nur eine Avantgarde in dem Engpaß von la Oleria zurückgelassen; ich ließ ihn durch die Divisionen Habert und Harispe verfolgen, und begab mich nach genanntem Fort, während 7 Kompagnien vom 14. und 44. Reg. den Feind in jenem Engpaß angriffen, und mit einem Verlust von ohngefähr 150 Todten oder Verwundeten und 32 Gefangenen zurückwarfen. Unser Verlust bestand in 4 Todten und 50 Verwundeten. Nach Aussage der Deserteurs zog sich der Feind bis in sein Lager von Castalla zurück. Nun beschloß ich, das Korps von Etie, der mit 8000 M. Infanterie, 1200 Pferden und 4 Kanonen von Requena aus Valencia bedrohte, während Villacampa sich auf dem linken Ufer des Guadaviar sich gleichfalls dieser Hauptstadt näherte, anzugreifen. Dieser Angriff gelang vollkommen, und am 28. ergab sich auch das Fort von Requena mit 150 Soldaten und 5 Offizieren. Gen. Musnier, der diese Operation leitete, folgte dem sich zurückziehenden Feinde bis Utiel. Die engl. Flotte ist am 24. in Unordnung wieder in Alicante eingelaufen, woselbst große Bestürzung zu herrschen scheint.“

K r i e g s s c h a u p t a z .

Der neueste Moniteur enthält folgendes aus Magdeburg vom 12. d.: „Der Kaiser ist heute um 7 Uhr Morgens hier angekommen. Se. Maj. stiegen sogleich zu Pferde, und besichtigten die Festungswerke, welche Magdeburg zu einem der stärksten Plätze Europa's machen. Se. Maj. waren am 10. um 3 Uhr des Morgens von Dres-

den abgereiset. Sie frühstückten in Torgau, und nahmen die Fortifikationen dieses Plazes und die Brigade sächs. Truppen unter dem Kommando des Gen. Lecocq in Augenschein. Um 6 Uhr Abends kamen Sie zu Wittenberg an, wo Sie gleichfalls die Fortifikationen besichtigten. Am 11. um 5 Uhr Morgens hielten Se. Maj. über aus Frankreich gekommene 3 Divisionen (die 5., die 6. und 6 bis) Musterung; Sie ernannten zu den ledigen Stellen, und bewilligten mehreren Offizieren und Soldaten Belohnungen. Um 3 Uhr Nachmittags reiste der Kaiser von Wittenberg ab, und kam um 6 Uhr zu Dessau an, wo Se. Maj. die Brigade des Gen. Philippon in Augenschein nahmen. Se. Maj. verließen Dessau um 2 Uhr Morgens, und schon um 5 Uhr waren Sie zu Magdeburg, wo die 3 Divisionen des Korps des Gen. Grafen Vandamme im Lager stehen.“

Berichte aus Stralsund vom 26. Jun. melden, der Herzog von Braunschweig-Dels habe daselbst seine Feldrüstung größtentheils verkauft, und sey dann nach England zurückgekehrt. (B. No. 185.) Der Herzog von Cumberland sey aber noch daselbst, und es wären neuerdings 40 Pferde für ihn angekommen. Auch der General Wallmoden war nach Stralsund gekommen. — Anstatt des Gen. Sandels, der in Schwerin steht, ist der Gen. Putbus zum Unterbefehlshaber von Schwedisch-Pommern ernannt worden. — Den Gen. Döbeln, der am 21. Mai, ohne Erlaubniß des Kronprinzen, unter den Befehlen des Gen. Boye, 2400 Mann schwedischer Truppen nach Hamburg gesendet hatte, die am 24. von dem Gen. Maj. Lagerbring, durch den Döbeln abgelöst ward, zurückgeführt worden sind, hat das niedergesetzte Kriegsgericht, zur gewöhnlichen Strafe für Ungehorsam und Ordnungswidrigkeit, zum Erschießen verurtheilt, ihn jedoch der königl. Gnade empfohlen. Er ist wirklich begnadiget, doch auf ein Jahr zum Verhaft nach der Festung Borholm in Schweden abgeführt worden, behält aber Regiment und Würde bei. — Die Rostocker Zeitung enthält folgenden Auszug aus einem am 19. Jun. ergangenen schwedischen Aemebefehl, über die in den Gegenden an der untern Elbe festgesetzte Demarkationslinie: Zufolge des abgeschlossenen Waffenstillstandes ist für die kriegsführenden Armeen zwischen der Niederelbe und Ostsee folgende Demarkationslinie bestimmt worden: Die Demarkationslinie für die 32. Militärdivision hat ihren Anfang bei Travemünde, Gränze dieser

Militärdivision, welcher sie folgt bis zu der Entfernung einer Meile von Lübeck; jenseits dieser Kreise von einer Meile bezeichnet die Demarkationslinie bis zur dänischen Gränze. Von diesem Abschnittspunkte folgt die Demarkationslinie der dänischen Gränze bis Wentorf vorwärts Bergedorf, geht ferner von dort durch Rothehaus bis Altengamm, und folgt von da dem Laufe der Elbe stromaufwärts. Die Vorpostenlinie der russ. A-mee fängt bei Dassow an, folgt der mecklenburgischen Gränze von der einen Seite bis zum Meere, von der andern bis zum Rageburger-See. Sie erstreckt sich weiter jenseits des Sees eine Meile von Rageburg, und geht in gerader Richtung nach Hollenbeck. Sie folgt dem Laufe der Stefenitz bis zu einer Meile von Lauenburg, und beschreibt hernach auf dem rechten Ufer der Stefenitz eine Peripherie von dem Halbmesser einer Meile, von Lauenburg bis zur Elbe. Die Dörfer, welche zwischen den oberwähnten Umkreisen eingeschlossen sind, sollen bestimmt werden. Das Gebiet zwischen den beiden erwähnten Demarkationslinien darf weder von den Truppen irgend einer kriegsführenden Macht besetzt werden, noch unter irgend einem Vorwande zum Durchmarsch von Truppen dienen; es bleiben folglich Wege, Brücken u. dgl. in ihrer gegenwärtigen Verfassung bis zum Ablauf des Waffenstillstandes. Weder die französische, noch die russische, noch eine der kriegsführenden Armeen, darf sich unter irgend einem Vorwand in die Verwaltung des neutralen, zwischen beiden Demarkationslinien gelegenen Landes mischen, noch in demselben Kontributionen oder Requisitionen ausschreiben, sie mögen Namen haben, wie sie wollen. In allem, was die Ziviladministration betrifft, bleibt dieses Land seiner Verfassung unterworfen, ohne daß irgend eine der kriegsführenden Mächte darauf etwa Einfluß haben dürfte. Die gewöhnlichen Kontributionen des Landes sollen von ihrem ehemaligen Zweck nicht abgeleitet, und nur für die innere Ziviladministration verwendet werden. Die kommandirenden Generale und Divisionschefs haben diese Zeit der Ruhe dazu zu benutzen, die Bewaffung und Bekleidung ihrer Truppen in Stand setzen zu lassen, wie auch um die Soldaten in Linienmandvres und in den Expeditionen mit leichten Truppen einzuüben. Se. königl. Hoheit der Kronprinz hoffen, daß die in der Konvention festgesetzte Neutralitätslinie respektirt werden wird; es muß indessen die Invasion von Pommern, welche geschah in der Ruhe des

Friedens, und die den gegenwärtigen Krieg veranlaßt hat, die genaueste Aufmerksamkeit aller rege machen, zumal die Befehlshaber bei den Vorposten. Diese müssen von der geringsten Bewegung, die man in der feindlichen Armee bemerken möchte, Nachricht geben, und die Linie verwahren, deren Bewachung ihnen anvertraut worden ic.

Das zweite preussische Armeekorps, welches jetzt der Generallieutenant von Kleist befehligt, ist, wie Berliner Blätter melden, das vormalige Blücher'sche Korps, und der General von der Kavallerie von Blücher hat den Oberbefehl über sämtliche drei preussische Hauptkorps und das besondere Korps des Generalmajors Schüler von Senden.

Nach der Frankfurter Zeit. vom 20. d. ist der Waffenstillstand bis zum 15. Aug. verlängert worden.

Karlsruhe. [Strafurtheils-Publikation.] In Unterl. Sachen gegen die wegen Diebstahls dahier inhaftirte Susanna Schnell von Kupferzell, welche im Laufe der Untersuchung aus dem Gefängniß entwich, und unterm 4. Mai d. J. öffentlich vorgetaden wurde, wird auf Ausbleiben der Inculpantin und geschlossener Verhandlung in Gemäßheit hofgerichtlicher Verfügung vom 2. d. No. 842 zu Recht erkannt, daß dieselbe der Mittheilnahme an der von ihrer Schwester Anna Schnell dahier begangenen Baarendiebstahle für schuldig zu erklären, und in zwoöchentliche Gefängnißstrafe, Ersatz des Geföhlnen mit solidarischer Verbindlichkeit für ihre Mitgenossin, und nachherige Landesverweisung zu verurtheilen sey. Dieses wird andurch statt Vollzugs in Gemäßheit des Art. 26. d. n. L. R. öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 16. Jul. 1813.

Großherzogl. Badisches Stadtamt.
Graf v. Benzel-Sternau.

Billig.

Heidelberg. [Ediktalladung.] Auf besonderes Ansehen des Jakob Bähr von Balldorf, welcher sich erklärt hat, daß er gesonnen sey, mit nächstem in eine Handlungsgesellschaft zu treten, und daher vorher noch mit allen seinen Gläubigern in Richtigkeit zu kommen wünsche, werden alle etwa noch vorhanden seyn mögende, dem gedachten Jakob Bähr bis jetzt selbst unbekannt gebliebene Gläubiger, unter der Strafe des ansonstigen ewigen Stillschweigens, hiermit ediktaliter vorgeladen, sich auf den 15. Sept. l. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Balldorf, vor dem hierzu besonders beauftragten Amtarevisorat dieses Bezirks, entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, einzufinden, ihre an ermeldeten Jakob Bähr habende Forderungen behördend zu liquidiren, und die desfalls etwa nöthigen Beweise sogleich mit zur Stelle zu bringen.

Heidelberg, den 7. Jul. 1813.

Großherzogl. Amt Oberheidelberg.
Heim.

Heckler.

Schönau. [Schulden-Liquidation.] In der durch das Ableben des Mich. Steinebrunner von Holz zur Erledigung dessen Verlassenschaftsache nöthig gewordenen Schuldenliquidation ist Tagfahrt auf Montag, den 2. August d. J., früh 8 Uhr, in der Revisoratskanzlei dahier anberaumt worden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde an gedachten Steinebrunner, wie an dessen noch lebende Ehefrau, Elisabetha Thoma, eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, dieselbe unter Verlust der etwa noch später nachzusuchenden Rechtshülfe in termino gehörig zu liquidiren.

Schönau, den 11. Jul. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dr. Bildheuser.

Walter.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Zur Schuldenliquidation des in Sant gerathenen Bürgers Martin Se in Zell ist Tagfahrt auf Donnerstag, den 5. nächstkommenden Monats August, im dasigen Laubenwirthshaus anberaumt worden; allwo dessen sämtliche Gläubiger vor der verordneten Beisetzungscommission erscheinen, und ihre Forderungen bei Strafe des Ausschlusses liquidiren sollen.

Offenburg, den 9. Jul. 1813.

Großherzogl. Stadt- und ltes Landamt.
Stuber.

Marquier.

Hornberg. [Schulden-Liquidation.] Zur Schuldenliquidation des in Sant gerathenen Leibgedingers, Jakob Lehmann von Peterzell, ist Donnerstag, den 5. August d. J., anberaumt worden. Alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an die Jakob Lehmann'schen Eheleute zu machen haben, werden daher vorgeladen, gedachten Tag, Morgens um 8 Uhr, im Staabewirthshause zu Peterzell zu erscheinen, und ihre Forderungen vor Großherzogl. Amtarevisorate gehörig zu beweisen, widrigenfalls sie von der Masse ausgeschlossen werden.

Hornberg, den 1. Jul. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Barack.

Hornberg. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Ehenwirth Jakob Aherle'schen Eheleute von Peterzell ist der Santprozess erkannt worden, und die Schuldenliquidation wird Freitags, den 6. August, in Peterzell vorgenommen, wobei alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an die Aherle'schen Eheleute machen, sich gedachten Tag Morgens 8 Uhr, bei Strafe des Ausschlusses, einzufinden, ihre Forderungen rechtmäßig zu beweisen, und dem Weiter abzuwarten haben.

Hornberg, den 1. Jul. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Barack.

Bruchsal. [Wein-Versteigerung.] Die Erben des verstorbenen Hrn. Dekonomieraths G. W. Barth dahier und seine hinterbliebene Wittve lassen Montags, den 26. Jul. d. J., Vormittags 9 Uhr, öffentlich versteigern, nachstehende Sorten von Weinen:

9 1/2	Dhm 1766er Hochheimer,		
9 1/2	= 1775er do.		
19	= 1802er Hambacher,		
28	= 1804er do.		
48	= 1804er do.	und Bruchsaler,	
1 1/2	= 1811er Hainfelder,		
33	= 1808er Bruchsaler mit Ueberrheiner Weinen verm.		
25	= 1810er do.	do.	do.
107	= 1808er do.		
112	= 1811er do.		
5	= 1812er do.		

mit 27 Stücken weingrünen Fässern von verschiedenem Gehalt.

Bruchsal, den 9. Jul. 1813.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Frey.